

Ravana

Bharadvaja hatte eine schöne und intelligente Tochter, Ilavida. Sie heiratete den Weisen Vishravas.

Vishravas und Ilavida hatten einen Sohn, Kubera. Kubera wurde der Schatzmeister der Götter. Auf der Insel Lanka errichtete er sein Königreich.

In der Unterwelt regierte zu dieser Zeit der Dämonenkönig Sumali mit seiner Königin Tadaka, ihre Tochter hieß Kaikesi.

Sumali war verärgert, da er den Krieg gegen die Götter in letzter Zeit stets verlor. Er besprach die Situation mit Tadaka: ‚Wir müssen etwas tun, wir sind physisch stark und haben hervorragende Waffen. Es kann nicht sein, dass wir jeden Krieg gegen die Götter verlieren.‘

Tadaka wusste warum: ‚Uns fehlt die Kraft der Askese, die die Götter haben. Hätten wir diese Kraft könnten wir Sie besiegen.‘

Sumali wusste, dass sie recht hatte: ‚Wenn ich meine Leute nun in Askese schicke ... es dauert Jahrtausende bis die Götter aufmerksam werden und eine Gunst gewähren. Ich brauche etwas das schnell geht.‘

Tadaka wusste auch hier Rat: ‚Sumali, du hast eine Tochter im heiratsfähigen Alter.‘

Sumali strahlte, er hatte verstanden und rief sofort nach Kaikesi: ‚Kaikesi, deine Mutter und ich haben entschieden, dass es an der Zeit ist, dass du dir einen Ehemann suchst. Ich möchte, dass du den mächtigsten Mann im Universum heiratest.‘

Kaikesi schaute überrascht: ‚Vater, du kennst so viele Könige ist da nicht ein mächtiger dabei?‘

‚Könige‘ lachte Sumali ‚die sogenannten Könige sind nicht mächtiger als ich. Du sollt einen Mann haben der deiner Wert ist.‘

Kaikesi dachte nach: ‚Vater, möchtest du, dass ich einen mächtigen Weisen heirate?‘

Sumali nickte: ‚Ja, heirate einen mächtigen Weisen.‘

Kaikesi stimmte zu und machte sich sofort auf die Suche. Sie reiste durch alle Welten ... bis sie eines Tages den Weisen Vishravas traf und sich sofort in ihn verliebte. Die Kraft seiner Askese strahlte aus ihm heraus. Sie ging auf ihn zu und verneigte sich.

‚Großer Weiser, du bist der richtige Mann für mich. Ich möchte mit dir über unsere Heirat sprechen.‘

Vishravas hob die Hände: ‚Lasse uns morgen darüber sprechen. Heute ist nicht ...‘

Doch Kaikesi war ungeduldig und redete weiter auf den Weisen ein. Er blieb dabei: ‚Wir sprechen morgen, geh nun nach Hause!‘

Kaikesi erkannte, dass Vishravas ärgerlich geworden war und verließ ihn. Sie erzählte ihre Entscheidung aber sofort ihrem Vater.

Am nächsten Tag kam Sumali und sprach mit Vishravas: ‚Großer Weiser, meine Tochter, Kaikesi, sah dich gestern ...‘

Vishravas schaute Sumali an: ‚Kennst deine Tochter keine Geduld? Gestern war kein glückverheißender Tag. Ich versuchte ihr das mehrmals klarzumachen. Sie hörte mir nicht zu.‘

Sumali verneigte sich und versuchte zu erklären: ‚Sie ist noch jung. Bitte vergib ihr.‘

Vishravas blieb verärgert: ‚Selbst wenn ich sie heiraten würde, die Kinder, die aus unserer Ehe entstehen, der Untugend verfallen sein, nur weil sie nicht ein wenig Geduld aufbringen konnte. Ist es das was du willst?‘

Sumali versicherte: ‚Ich werde mich um meine Enkel persönlich kümmern und dafür sorgen, dass sie den Weg der Rechtschaffenheit gehen. Bitte, meine Tochter liebt dich, weise sie nicht ab.‘

Sumali gelang es, Vishravas zu überreden. Es wurden dem Paar drei Söhne geboren, Dashamukha, Vibhishana, Kumbhakarna und eine Tochter, Minakshi.

Vishravas fiel auf, dass Dashamukha, der älteste Sohn, extrem stark und äußerst intelligent war. Auch hatte er eine schnelle Auffassungsgabe. Alles war zehnfach vorhanden, deshalb bekam er den Namen Dashamukha - der mit den zehn Köpfen.

Doch Vishravas erkannte auch, dass Dashamukha einen fatalen Schwachpunkt hatte, er war arrogant und kannte keine Hemmungen. Egal was er wollte, er beschaffte es sich ... auch durch unlautere Mittel. Es fehlte ihm jeglicher Respekt vor anderen ... er nahm sich was er wollte.

Um seinen Sohn auf den Weg der Tugend zu bringen lehrte er ihn die Veden, die Kriegskunst und die Musik. Dashamukha wurde ein hervorragender Krieger und er spielte gern die Vina.

Vishravas wusste nicht, dass Dashamukha öfters von seinem Großvater, Sumali, besucht wurde. Sumali erkannte, dass sein Enkel ein guter Krieger war und entschied, ihm den Weg der Dämonen aufzuzeigen.

Eines Tages sprach er zu ihm: ‚Dashamukha, du bist jetzt ein starker und intelligenter Mann. Ich denke, dass du nicht nur ein Krieger sein willst. Ich möchte, dass du ein König wirst.‘

Dashamukha hörte das gern.

Sumali fuhr fort: ‚Du hast einen Stiefbruder, Kubera, er regiert über das Königreich Lanka. Es ist einer der schönsten Plätze der Welt. Weiterhin ist er der Schatzmeister der Götter. Stelle dir vor ...‘

Aufgestachelt durch die Wünsche seines Großvaters träumte Dashamukha davon, ein König zu werden. Doch er wollte sich nicht mit Lanka zufrieden geben, er wollte die drei Welten regieren.

Noch war er nicht soweit, er musste sich in Askese begeben, um die Gunst der Götter zu erlangen.

Eines Tages erschien ihm Brahma: ‚Mein Sohn, du hast eine sehr schwierige Askese praktiziert, wie Ich sie noch nie gesehen habe. Was wünschst du?‘

Dashamukha war begeistert, er verneigte sich vor Brahma und bat: ‚Ich möchte unsterblich sein.‘

Brahma schüttelte den Kopf: ‚Das geht nicht, wer geboren wird muss sterben. Alles andere ist gegen die Gesetze der Natur.‘

Dashamukha sah, dass Brahma hier nicht mit Sich reden ließ. Schnell hatte er einen anderen Wunsch: ‚Ich möchte den Unsterblichkeitstrank, Amrita, in meinem Körper aufgehoben wissen, so dass, wenn mich jemand tötet, ich wieder zum Leben erwache.‘

Brahma wusste, dass Dashamukhas Askese ihn dafür prädestinierte, er musste ihm das Amrita geben.

Dashamukha hatte nun das Amrita im Körper.

Doch Brahma war noch nicht fertig: ‚Deine Askese war so mächtig, dass Ich dir eine zweite Gunst gewähre.‘

Dashamukha schaute Brahma mit strahlenden Augen an: ‚Dann möchte ich mächtiger werden als Götter, Geister, himmlische Heerscharen ...‘ Dashamukha zählte eine lange Liste von Wesen auf, doch dummerweise vergaß er die Menschen.

Brahma gewährte das Gewünschte und entschwand.

Dashamukha ging zurück zu Sumali. Sumali sah die Stärke seines Enkels sofort und übergab ihm das Kommando über seine Armee.

Dashamukha wollte über die Himmel, die Erde und die Unterwelten regieren und er kannte den perfekten Ort, damit zu beginnen - Lanka. Kubera war der Schatzmeister der Götter, wenn er dort begann hatte er unendliche Geldmittel zur Verfügung.

Dashamukha griff mit seiner Armee Lanka an. Kubera hatte keine Chance. Dashamukha war durch Brahmas Gunst so gut wie unbesiegbar. Daneben war er ein brillanter Stratege. Innerhalb von ein paar Tagen hatte er Kubera gefangengenommen.

Als Dashamukha darüber nachdachte, was er mit Kubera machen würde, erschien sein Vater, es war kein Freundschaftsbesuch: ‚Was tust du? Du greifst deinen eigenen Bruder an? Er ist ebenso mein Sohn!‘

Dashamukha rechtfertigte sich: ‚Ich will König werden und ich wollte nicht irgendein Königreich, ich wollte das beste und das ist Lanka.‘

Vishravas sah, dass sein Sohn derart machtbesessen war, dass nicht mit ihm zu reden war.

Er wandte sich an Kubera: ‚Mein Sohn, Du kannst Dashamukha nicht besiegen. Überlasse ihm Lanka.‘

Kubera liebte Lanka, er hatte sein Königreich mit Hilfe von Vishvakarma, dem Architekten der Götter, aufgebaut. Sein Volk war glücklich.

Vishravas wusste was in Kubera vorging: ‚Ich weiß, mein Sohn, du liebst Lanka, ich liebe dich und wenn du es nicht aufgibst wird Dashamukha dich töten.‘

Dashamukha verschonte Kubera und er übergab das Reich seinem Bruder. Kubera ging in den Himalaya und erbaute ein neues Reich, das aber nie an Lanka heranreichte.

Vishravas verstieß die Kinder Kaikesis und zog sich zur Askese in den Himalaya zurück.

Dashamukha war von Lanka ergriffen. Der Reichtum und die Architektur ... so etwas hatte er noch nie gesehen. Als er durch seinen Palast wandelte sah er auch das berühmte 'Pushpaka Vimana'. Er wusste, dass Kubera einen Luftwagen hatte, doch hatte er ihn nie gesehen.

Dashamukha war ein guter König, das Reich war weiterhin wohlhabend, das Volk liebe ihn, Armut und Hunger waren unbekannt, selbst die ärmsten Menschen hatten Gefäße aus Gold.

Dashamukha war ein Anhänger Shivas, durch Askese hatte er von Shiva ein ‚Atma Linga‘ erhalten, dadurch war sein Reich vor jeder Gefahr geschützt.

Dashamukha fuhr zu gern mit seinem Pushpaka Vimana. Als er sich eines Tages aufmachte in den Himalaya kam er an einen Berg, den der Luftwagen nicht überfliegen wollte.

Dashamukha landete, da kam ihm ein riesiger Bulle entgegen, Dashamukha brach in Lachen aus: ‚Du siehst aus wie ein Affe!‘

Der Bulle verfluchte ihn: ‚Du hältst Affen für lächerlich? Du sollst eines Tages von Affen besiegt werden!‘

Dashamukha hörte auf zu lachen. Ein Fluch störte ihn nicht weiter. Er war der Mächtigste auf Erden. Was konnte diese lächerliche Figur ihm anhaben ...

‚Was für ein Berg ist das. Ich kann nicht darüber hinwegfliegen.‘

Der Bulle erklärte: ‚Ich bin Nandi, das Reittier Shivas und das ... das ist der Kailash, das Reich meines Herrn. Niemand kann darüber hinwegfliegen, denn niemand ist mächtiger als Er!‘

Dashamukha schaute herablassend auf Nandi und den Berg hinter ihm: ‚Mächtiger ... ich werde dir zeigen wie mächtig ich bin ... und was dein Herr mir anhaben kann ...‘

Dashamukha war der größte Anhänger Shivas, er verehrte Ihn täglich mit Hingabe. Doch nun machte ihn seine Arroganz blind. Er ging zu dem Berg und begann, ihn anzuheben.

Shiva und Parvati, die sich gerade gemütlich unterhielten, merkten, dass der Berg sich bewegte. Parvati schaute Shiva verwundert an, doch Er lächelte und drückte mit Seinem kleinen Zeh den Berg wieder nach unten.

Da ertönte ein Schrei, ein furchtbarer Schrei ...

Dashamukha war eingeklemmt. Nandi stand lachend vor ihm.

Da wurde Dashamukha bewusst, wie dumm er gehandelt hatte. Er wollte den Kailash heben, den Berg des Gottes, den er von ganzem Herzen liebte - Shiva. Er merkte, dass Shiva ihn nicht töten, sondern ihm nur eine Lektion erteilen wollte.

Dashamukha wusste, dass Shiva Musik und Tanz liebte. Er riss sich die Haare an den Armen aus, machte daraus Saiten und spielte Melodien wie er sie auf seiner Vina stets spielte. Er sang zum Lobe Shivas ... tagelang.

Nach einer gefühlten Ewigkeit, merkte Dashamukha, dass das Gewicht auf ihm nachließ. Er sprang unter dem Berg hervor, frei und glücklich.

Als er wieder bei Kräften war bestieg er den Berg und stand vor Shiva: ‚Ich entschuldige mich, ich habe mich dumm benommen. Ich bin Dein Anhänger ... ich habe aus Arroganz gehandelt ... aus reiner Arroganz ... es tut mir leid. Bitte verzeihe mir.‘

Shiva lächelte: ‚Du hast für deine Arroganz bezahlt, deshalb habe ich dich freigelassen.‘

Shiva schaute freundlich auf Dashamukha: ‚Wenn du nicht so arrogant wärst, könntest du ...‘

Shiva schüttelte traurig den Kopf.

‚Lasse dich die Arroganz nicht blind machen. Denke über das was du tust nach. Wenn dir das nicht gelingt wird das dein Untergang sein.‘

Dashamukha erkannte die Weisheit der Worte nicht. Er nickte einfach nur.

Shiva fuhr fort: ‚Als du schriest bebte die Erde, sie schrie. Du sollst ab sofort Ravana heißen, der die Erde schreien ließ.‘

Ravana verneigte sich und verließ den Kailash.

Aufgrund der Gunst Brahmas besiegte Ravana die Götter, er regierte über die Himmel und die Erde. Die Götter waren seine Diener. Keiner wollte es mit ihm aufnehmen ... denn es gab keinen Weg, ihn zu besiegen.

Ravana wurde von einem Menschen getötet, von Rama, dem Avatar Vishnus - aufgrund von Nandis Fluch mit Hilfe eines Affenheeres.

Die Übersetzung aus dem Englischen erfolgt mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.

